

ZB MED

SILDENAFIL

# Kein erhöhtes kardiales Risiko in der Therapie der Erektile Dysfunktion

- ▶ Mögliche Zunahme der koronaren Flussreserve durch Sildenafil
- ▶ Sildenafil nach radikaler Prostatektomie
- ▶ Female sexual Dysfunctions (FSD) - wesentlich häufiger als angenommen

## ZUM THEMA

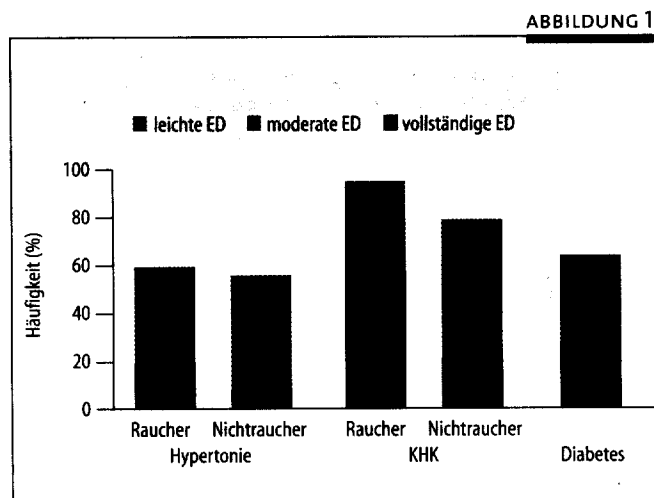
Die Erforschung sexueller Funktionsstörungen hat in den vergangenen Jahren erheblichen Aufschwung erfahren. Wesentlich verantwortlich für diese Entwicklung war die Einführung des ersten hochwirksamen oralen Medikaments gegen Erektionsstörungen: Viagra® (Wirkstoff Sildenafil). Klinische Studien belegen, dass Sildenafil bei fast allen Ursachen Erektile Dysfunktion (ED) hilft und dabei gut verträglich ist. Die Zwischenauswertung einer Untersuchung mit mehr als 5.300 britischen Männern mit Erektile Dysfunktion hat außerdem bestätigt, dass sich während der Behandlung mit Sildenafil das Risiko für Herzinfarkt oder Tod durch koronare Herzkrankheit bei strikter Beachtung von Kontraindikationen nicht erhöht. Obwohl in Zukunft eine große Anzahl an weiteren Präparaten zur Behandlung von Erektionsstörungen zu erwarten ist, waren sich die Experten sicher, dass Sildenafil seinen führenden Platz behaupten werde.

Schätzungsweise 39 % der Männer im Alter über 40 Jahre und 67% über 70 Jahre leiden unter einer Erektile Dysfunktion (ED). Patienten mit behandlungsbedürftigem Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Hypertonie weisen laut einer Erhebung der „Massachusetts Male Aging Study“ (Feldmann et al. 1994) überdurchschnittlich häufig eine ED auf. Eine vollständige ED beklagten im Vergleich zu 9,6 % der Gesamtbevölkerung 28 % der Diabetiker, 39 % der KHK-Patienten und 15 % der Hypertoniker. In Verbindung mit einer Grunderkrankung scheint sich eine vollständige ED bei Rauchern noch zu verstärken (Abb. 1). Ursachen für eine ED können psychisch, organisch oder Mischformen aus beiden sein, wobei die organischen Ursachen bei weitem überwiegen. Zur Behandlung dieser Erkrankung hat sich der Phosphodiesterase (PDE)-5-Hemmer Sildenafil als wirksam erwiesen. Erfolgsraten von 84 % bei überwiegend psychischen und 68 % bei organischen ED-Formen unterstreichen die gute Wirksamkeit dieses Medikaments.

### Myokardinfarktrisiko beim Geschlechtsverkehr nur gering erhöht

Im Zusammenhang mit der Anwendung von Sildenafil wurde allerdings mehrfach eine mögliche Erhöhung des kardialen Risikos diskutiert. Nach Ansicht des Kardiologen *Graham Jackson, London/Großbritannien* wird aber das Risiko sexueller Aktivität für Patienten mit kardiovaskulären Grunderkrankungen häufig überschätzt. „Es ist falsch, dass Sex ein häufiger Auslöser für einen Myokardinfarkt ist. Tatsächlich sind sexuelle Aktivitäten für das Herz nicht anstrengender als normale Verrichtungen des täglichen Lebens wie Treppensteigen über zwei Stockwerke oder Fensterputzen“, unterstrich Jackson. Einen Patienten mit stabiler Angina pectoris belastete Geschlechtsverkehr in der Regel körperlich nicht stärker als einen Gesunden. Beim Orgasmus könne der Puls vorübergehend auf durchschnittliche Werte zwischen 120 und 130 Schlägen pro Minute steigen und der Blutdruck im Mittel auf 150 bis 180 mmHg. Befürchtungen aber, durch

▶ Häufigkeit und Ausprägung der Erektile Dysfunktion (ED) bei verschiedenen Grundkrankheiten (nach Feldmann et al., *The Journal of Urology*, 1994)



Springer

Li U  
7. 187  
-UR 121-  
ZB MED